



MÄRKTE am Morgen

Montag, 18. Februar 2019

Seite 1

Kurstabelle

	Kurs	+/-	+/- in %
Dax	11.312	222	2,00%
S&P 500	2.770	25	0,89%
Nikkei	20.901	-239	-1,13%
EUR/USD	1,126	-0,003	-0,27%
Euro Bund Future	166,44	-0,100	-0,06%
Eonia, %	-0,370	-0,001	
3M Euribor, %	-0,308	0,000	
10J EUR Swap, %	0,654	0,001	
10J Bundesanleihen, %	0,104	0,001	
3M USD Libor, %	2,683	-0,011	
10J USD Swap, %	2,701	0,014	
10J US- Staatsanleihen, %	2,666	0,000	
Öl Brent USD/Barrel	65,58	1,01	1,56%
Gold USD/Feinunze	1.314,51	1,94	0,15%

Fakten für den Tag

Ganztags	USD	Feiertag
Ganztags	EUR	EU-Außenministertreffen in Brüssel
Im Laufe des Tages	-	Saudi-Arabien veröffentlicht Rohölförder- und Exportdaten
8:00 Uhr	TRY	Immobilienverkäufe Türkei – (Jan., Vm. 2,9 % ggü. Vj.)
19:00 Uhr	BRL	Wöchentliche Außenhandelsbilanz – (Vorwoche 609 Mio. US-Dollar)

Stand 15.02.2019, 17:00 Uhr,

Veränderungen im Vergleich zum Vortag

Quellen: Deutsche Bank, Bloomberg L.P.

Weitere Kurse unter <https://www.db-markets.com/>

Was diese Woche wichtig wird

Zwar werden in dieser Woche die US-Handelsgespräche mit China fortgesetzt, die Woche startet jedoch ruhig. Aufgrund des Presidents' Day bleiben die amerikanischen Märkte heute geschlossen und Datenpunkte zu Wochenbeginn spärlich. Das ändert sich jedoch am Mittwoch, wenn die Fed das Protokoll ihrer letzten Sitzung veröffentlicht. Der Markt dürfte dabei genau auf weitere Details zur zukünftigen Geldpolitik achten, nachdem die Fed im Januar überraschend von ihrem Zinsanhebungszyklus Abstand genommen hatte. Auch das Protokoll der EZB am Donnerstag könnte einen Ausblick auf eine vorsichtigeren Geldpolitik liefern. Als einer der Gründe für den geldpolitischen Wechsel gilt die nachlassende globale Wachstumsdynamik, die sich bisher im Rückgang der globalen Einkaufsmanagerindizes widerspiegelt. Entsprechend kommt den Schnellschätzungen dieser Stimmungsindikatoren für Europa, Japan und die USA für Februar am Donnerstag eine hohe Bedeutung zu. In Europa und den USA werden sie weitestgehend stabil und weiterhin im expansiven Bereich erwartet. Einen genaueren Einblick in die konjunkturelle Entwicklung Deutschlands liefert am Freitag der ifo-Geschäftsklimaindex, der mit 104 Punkten leicht schwächer erwartet wird, sowie eine genauere Aufschlüsselung der Entwicklung des Bruttoinlandsprodukts im vierten Quartal 2018.

Konjunkturelle Entwicklung in Europa und den USA sorgt für wenig Bewegung beim Wechselkurs

EUR/USD (1,1263) Nachdem Deutschlands Wachstum im vierten Quartal 2018 enttäuschte, konnte Spaniens Wachstum zuletzt positiv überraschen. Für 2019 sieht die Deutsche Bank Spaniens Wirtschaft sogar unter den Spitzenreitern in der Eurozone und erwartet ein Wachstum von 2,4 Prozent. Die Probleme des Landes sind jedoch politischer Natur. Nach einer verlorenen Haushaltsabstimmung zog Ministerpräsident Pedro Sanchez die Konsequenzen und kündigte erwartungsgemäß Neuwahlen für den 28. April an. Die sonst weit verbreitete EU-Skepsis ist in Spaniens Politik allerdings kaum zu finden, weshalb die Belastung für den Euro begrenzt bleiben dürfte. Obwohl sich die Konjunktur sowohl in Europa als auch in den USA abkühlt, präsentiert sich die US-Wirtschaft insgesamt weiterhin stärker. Zwar würde das der Fed Spielraum für weitere Leitzinsanhebungen geben, nachdem zuletzt auch die Teuerung bei den Importpreisen gering ausfiel, bleibt der Preisdruck aber insgesamt verhalten. Auch wegen der zunehmenden Schwäche im globalen Wachstum geht die Deutsche Bank für 2019 nur noch von einem Leitzinsschritt der Fed aus, dieser wird im September erwartet. Aufgrund der Schwäche in beiden Währungsräumen ist momentan nicht mit einer deutlichen Bewegung beim Wechselkurs zu rechnen.

Niedrige Schwankungen schwächen den Yen

EUR/JPY (124,52) Die politische Unsicherheit bleibt groß und auch die jüngsten globalen Daten deuten weiterhin eher auf einen konjunkturellen Abschwung hin. Erstaunlich, dass in einem solchen Umfeld der als „sicherer Hafen“ geltende japanische Yen keine stärkere Nachfrage erhält. Japanische Investoren haben in den letzten Jahren viel Geld in den USA investiert und aufgrund der steigenden Kosten Währungsabsicherungen in den vergangenen Monaten vermehrt auslaufen lassen. Dadurch sind die Investitionen allerdings anfälliger für Wechselkurschwankungen geworden, die in den letzten Monaten wiederum allerdings erstaunlich niedrig waren. Deutlich niedriger sogar, als man basierend auf einer Reihe von makroökonomischen Indikatoren erwarten würde. Von einem Anstieg ist daher durchaus auszugehen, was wiederum Auswirkungen auf die Investitionen haben würde. Steigen die Schwankungen an, könnte es zu einem Abbau der US-Dollar-denominierten Investitionen durch japanische Investoren kommen. Die Kapitalflüsse nach Japan würden den JPY stärken, die US-Dollar-Investitionen würden aus japanischer Sicht an Wert verlieren und weitere Investoren zu einem Abbau zwingen.

Leistungsbilanz und Kapitalflüsse belasten den Won

EUR/KRW (1272,6) Nach einem Leistungsbilanzüberschuss in Höhe von 67,6 Milliarden Euro im vergangenen Jahr geht die südkoreanische Zentralbank 2019 von einer Verringerung des Überschusses um 1,8 Mrd. Euro aus. Die Deutsche Bank rechnet mit einem noch stärkeren Rückgang. Zum einen leiden die südkoreanischen Elektronikexporteure unter der schwachen globalen Nachfrage nach Speichermedien, zum anderen läuft auch der Autosektor Gefahr, von den USA mit Einfuhrzöllen von 25 Prozent belegt zu werden. Dies würde die Exporte stark belasten, da Automobile zehn Prozent der Gesamtexporte ausmachen und 31 Prozent der Autoausfuhren für den US-Markt bestimmt sind. Neben rückläufigen Exporten könnten neue Infrastrukturprojekte zudem zu steigenden Rohstoffimporten führen. Die Regierung stellte im vergangenen Monat Pläne für Investitionen in den kommenden fünf Jahren in Höhe von 140 Mrd. Euro vor. All diese Faktoren sollten zu einem geringeren Leistungsbilanzüberschuss und zu einer Abwertung des Won führen. Kapitalabflüsse durch Auslandsinvestitionen könnten den Trend zusätzlich stärken. Das Auslandsvermögen der staatlichen südkoreanischen Pensionskasse beläuft sich mittlerweile auf 30 Prozent des Gesamtvermögens, und auch in diesem Jahr wird mit Investitionen im Ausland in Höhe von 22 Mrd. Euro gerechnet. Der Unterschied zu den Vorjahren: Ab 2019 müssen diese Investitionen nicht mehr währungsbesichert werden, Abflüsse belasten daher den Won.

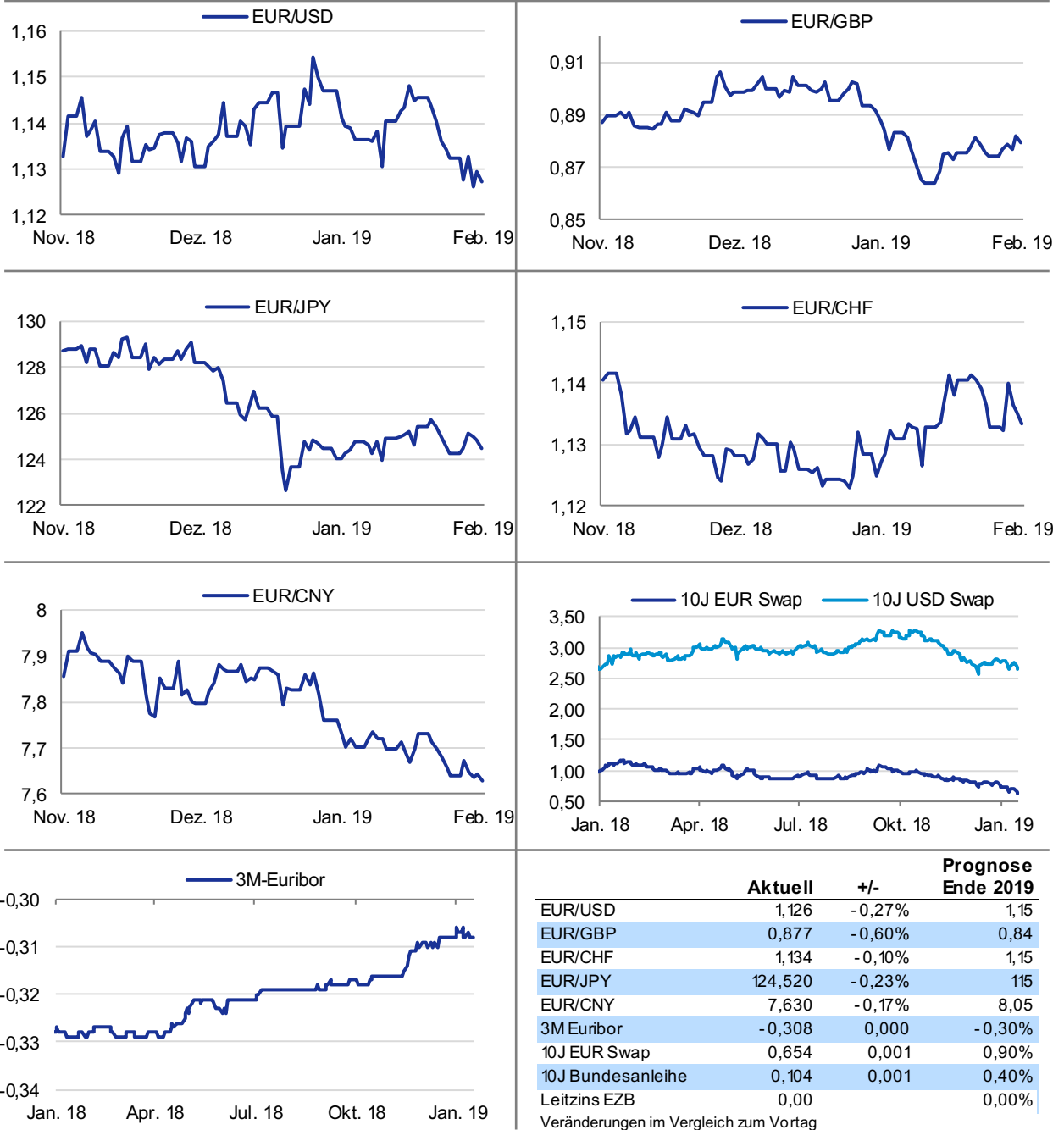


MÄRKTE am Morgen

Montag, 18. Februar 2019

Seite 2

Wechselkurs- und Zinsgrafiken



Quellen für Tabelle und Charts: Deutsche Bank, Bloomberg L.P. (Stand 15.02.2019, 17:00 Uhr)

Soweit in diesem Newsletter von Deutsche Bank die Rede ist, bezieht sich dies auf die Angebote der Deutsche Bank AG und der DB Privat- und Firmenkundenbank AG. Wir weisen darauf hin, dass die in dieser Publikation enthaltenen Angaben keine Anlageberatung darstellen, sondern ausschließlich der Information dienen.

Aus der Wertentwicklung in der Vergangenheit kann nicht auf zukünftige Erträge geschlossen werden.

HINWEIS: Bei diesen Informationen handelt es sich um Werbung. Die Texte sind nicht nach den Vorschriften zur Förderung der Unabhängigkeit von Finanzanalysen erstellt. Es besteht kein Verbot für den Ersteller oder für das für die Erstellung verantwortliche Unternehmen, vor bzw. nach Veröffentlichung dieser Unterlagen mit den entsprechenden Finanzinstrumenten zu handeln.

Die Deutsche Bank AG unterliegt der Aufsicht der Europäischen Zentralbank und der Bundesanstalt für Finanzdienstleistungsaufsicht.

© Deutsche Bank AG 2019